Aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 3: **"Hot spots"**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aktuell

Deutscher Architekturpreis 1989

Der alle zwei Jahre verliehene Deutsche Architekturpreis wurde diesmal zum 10. Male verliehen. Gestiftet wurde er von der Ruhrgas AG, Essen. Und zum 7. Male steht er unter der Schirmherrschaft der Bundesarchitektenkammer. Er ist damit aus der deutschen Architekturszene nicht mehr wegzudenken und zu einer Institution geworden.

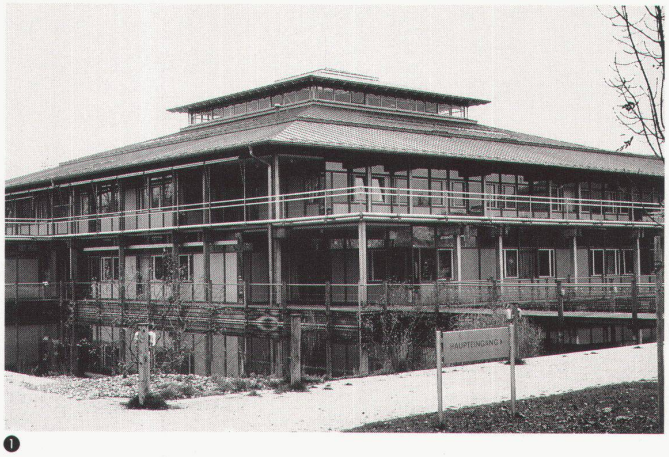
Insgesamt beteiligten sich Architekturbüros aus dem gesamten Bundesgebiet mit 322 Arbeiten am Wettbewerb 1989. Die Prämierung erfolgte durch eine mit namhaften Persönlichkeiten besetzte Jury unter dem Vorsitz von Professor Deilmann, Münster. Es ist schon Tradition, dass jedes Mal ein ausländischer Architekt und neue Jurymitglieder aus Deutschland die Diskussion befruchten sollen. Professor Holzbauer aus Wien, Professor Ostertag, Hannover und Professor Steidle, München, kamen hinzu.

Die Jury begründete die Preisverleihung an das Landratsamt Starnberg damit, dass dieses Gebäude unter Beachtung von Funktion und Wirtschaftlichkeit kein Verwaltungsbau im üblichen Sinne sei, sondern durch seine Anlage und Ausstrahlung einladend, offen und kommunikativ wirke. Es sei mehr «Haus des Bürgers als eine Behörde». Architektonisch füge sich dieses «Haus unter Häusern» in die Landschaft ein – «als ein unverwechselbarer Ort mit Charakter, mit Stimmung, im Einklang mit der Landschaft».

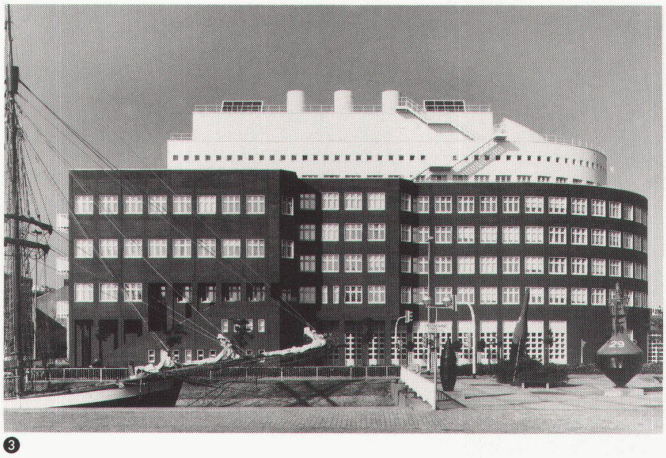
Ausserdem wurden zwei Anerkennungen vergeben. Prämiert wurde das Alfred Wegener-Institut für Polarforschung in Bremerhaven und das Klärwerk Mariengut in Dietersheim.

Anerkennungen wurden ausgesprochen für die bauliche Gestaltung des Landtags Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, der Blendstatt-Halle in Schwäbisch Hall, des Werkes Alzenau der Leybold AG, eines Wohn- und Geschäftshauses in Hamburg-Barmbeck, der Mehrzweckhalle des TSV 1880 in Starnberg, des Ökumenischen Gemeindezentrums in Nürnberg-Langwasser, des Beethovenarchivs und Kammermusiksaals in Bonn, des Technischen Zentrums Erco in Lüdenscheid und der Bayerischen Demonstrativbaumassnahme in Passau-Neustift.

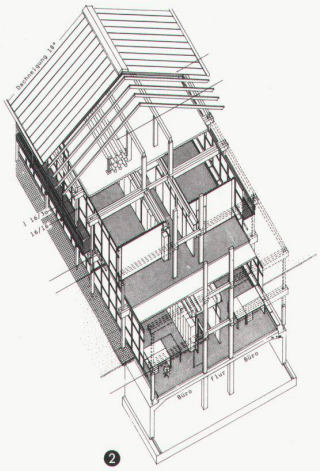
Mit dem Deutschen Architekturpreis will die Jury gerade in der heutigen Zeit des Umbruchs Stellung be-



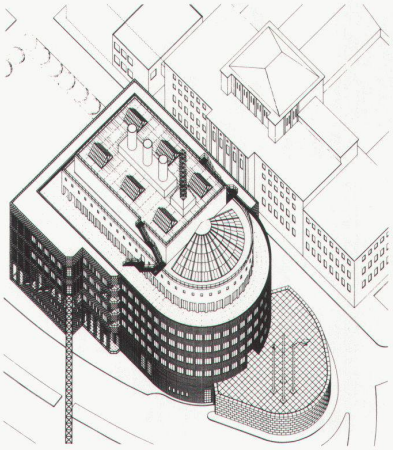
❶



❸



❷



❹

❶
Deutscher Architekturpreis 1989
Landratsamt in Starnberg; Architekten: Auer + Weber, München

❷
Die konstituierenden Elemente und Materialien sind bekannt, alltäglich: Holz, Beton, Blech. Durch das Wie ihres Einsatzes, ihr Zu- und Miteinander, zusammen mit Wasser, Licht und Himmel, reflektieren sie nicht nur ihre materielle Existenz, Berechtigung und Richtigkeit, sondern teilen durch ihre Wirkung – locker, leicht, offen, einladend – auch Sinn und Zweck ihres Einsatzes wieder.

❸
Auszeichnung Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung in Bremerhaven; Architekten: O. M. Ungers und Partner, Köln

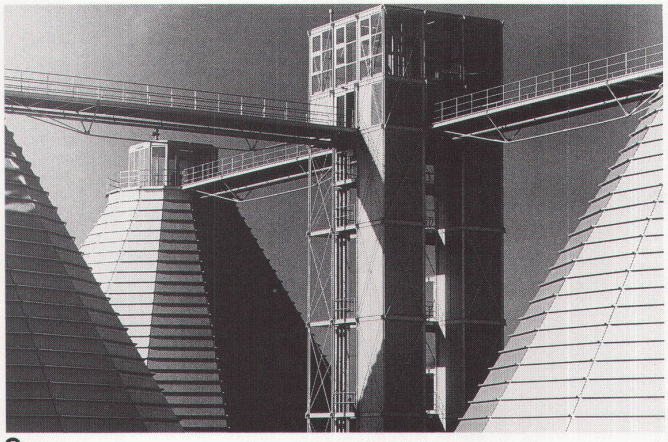
❹
Was die Gestalt als Idee im Grossen bestimmt, lässt sich bis in alle Einzelheiten, im Äusseren und im Inneren, nachverfolgen. Das Gebäude nimmt die traditionelle Backsteinstruktur der Küstenregion auf und interpretiert sie in völlig neuer Weise. Dabei werden die hell gehaltenen Abschlussgeschosse im Gegensatz zur dunklen Klinkerverkleidung der unteren Geschosse gesetzt.

ziehen, Bestehendes kritisch betrachten, gute Lösungen ebenso herausstellen wie neue Ansätze fördern. Es geht aber auch darum, die Öffentlichkeit auf die heutigen und zukünftigen Probleme des Bauens aufmerksam zu machen.

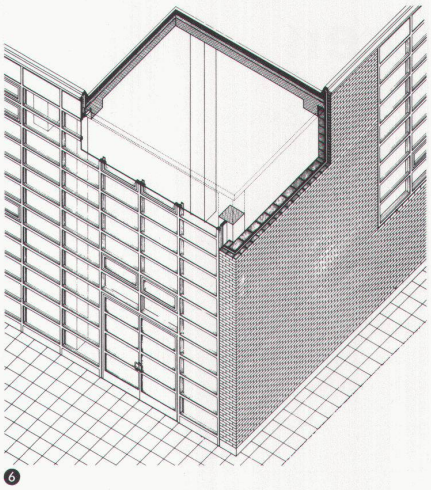
Das Preisgericht hat in der Vergangenheit immer versucht, nicht nur auf bestimmte Trends zu reagieren, sondern «zu agieren, Zeichen für die Zukunft zu setzen».

Ziel des vor 18 Jahren erstmals verliehenen Architekturpreises ist es, eine für die Entwicklung des Bauens in unserer Zeit beispielhafte Lösung auszuzeichnen, die auch durch Berücksichtigung von Umweltfragen vorbildlich ist. Mit dem Preis kann ein Gebäude, eine städtebauliche Anlage oder die Sanierung eines innerstädtischen Kerngebietes ausgezeichnet werden. Die Ruhrgas AG will durch regelmässige Auslobung beispielhafte Lösungen für die Gestaltung der Umwelt herausstellen und auf die Herausforderungen an die Architektur aufmerksam machen.

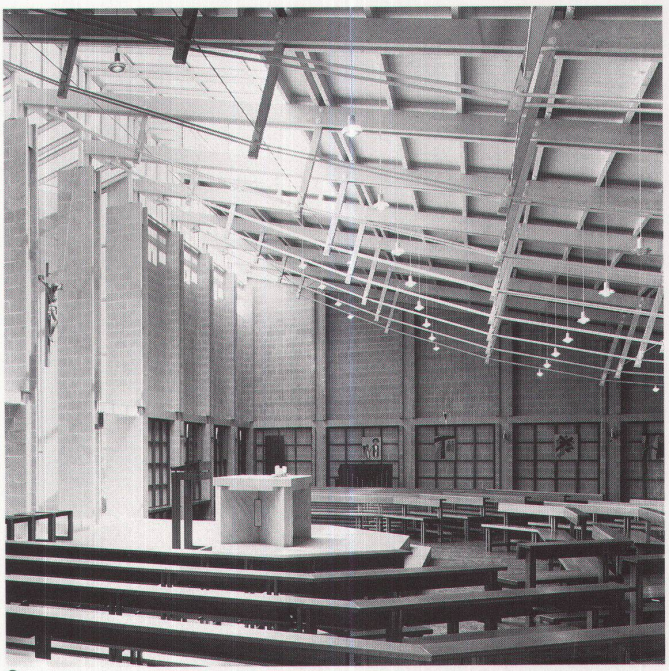
Joachim Andreas Joedicke



5



6



7

8

5
Auszeichnung Klärwerk Gut Marienhof in Dietersheim; Architekten: Professor Ackermann und Partner, München

6
Diese unverwechselbare technische Architektur lebt in ihrer Zurückhaltung und der Konzentration auf das Wesentliche durch den Gegensatz zur Weite der lebendigen Natur. Sie zeichnet sich durch sorgfältige Gestaltung bis ins Detail aus.

7
Anerkennung
Ökumenisches Kirchenzentrum in Nürnberg-Langwasser; Architekten: Professor Eberhard Schunk und Dieter Ullrich, München

8
Anerkennung
Landtag Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf; Architekten: Eller, Maier, Walter, Düsseldorf